

„Bonjour Paris!“, sagen Eva Gjuzi aus Hamburg, Ina Strauss aus Hannover, Romy Ettlinger aus Augsburg und Sara Lena Nophut aus Darmstadt.

Die dritte Europäische Konferenz für metallorganische Gerüstverbindungen (engl. Metal Organic Frameworks, MOFs) und poröse Polymere fand dieses Jahr vom 27. bis zum 30. Oktober in Frankreich statt. Mitten im Herzen vom Paris, der „City of Light“, trafen über 450 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt in der *Maison de la Chimie* aufeinander, um über Ihre Fortschritte zu referieren und zu diskutieren. Die viertägige Tagung wurde diesmal von Christian Serre (ENS/ESPCI), Guillaume Maurin (Universität von Montpellier) und Claire Galland Zepa (ENS) mit viel Sorgfalt organisiert.



Das Konferenzprogramm umfasste insgesamt 70 Vorträge in zwei parallel ablaufenden Sessions und sechs Plenarvorträge, welche von den Teilnehmern mit großem Interesse verfolgt wurden. Hier sprachen Matthew Rosseinsky (Liverpool) über poröse Materialien und deren Strukturveränderungen durch die Rotation der Einfachbindungen in Linkern, Veronique van Speybroeck (Ghent) über die Herstellung neuer Materialien mit spezifischen Eigenschaften und Funktionen durch computergestützte Berechnungen, Omar Farha (Northwestern) über die Neutralisation chemischer Kampfstoffe mittels MOF-Enzym-Kompositen, Dieter Schlüter (Lausanne) über zweidimensionale Polymere, Yong Cui (Shanghai) über chirale poröse Gerüstverbindungen und Stuart James (Belfast) über poröse Flüssigkeiten.

Neben diesen und den zahlreichen weiteren interessanten Vorträgen, in denen leider die porösen Polymere gegenüber den MOFs ein wenig zu kurz kamen, boten zwei Postersessions während der Mittagspausen mit über 300 Posterpräsentationen die Möglichkeit, mit Experten aus interdisziplinären Forschungsgebieten in Kontakt zu kommen. Hierbei wurde rege über die neusten Forschungsergebnisse diskutiert und es bot sich eine hervorragende Chance potenzielle Kooperationspartner für die zukünftige Forschung kennenzulernen. Inhaltlich reichte das Programm von der Synthese neuer Generationen poröser Gerüstverbindungen und deren vielversprechenden Funktionen bis hin zur Industriellen Anwendung ebenjener Materialien.

Ein absolutes Highlight dieser Tagung, welches den Anspruch eines Sozialprogramms ohne Zweifel mehr als erfüllte, war das *Conference-Dinner* im *Musée des Arts Forains*. Dieses Museum für alte Jahrmarktskunst führte binnen



kürzester Zeit dazu, dass die Teilnehmer wieder elf Jahre alt waren, die Karussells testeten, sich beim Butlerrennen oder Dosenwerfen maßen und sich in dieser ungezwungen Atmosphäre Gespräche zwischen sich bis dahin unbekanntem Akademikern entwickelten. Während des Jahrmarkts wurden Snacks und Kir Royal gereicht bis das Dinner im Nebensaal eröffnet wurde, welches wie bereits während der eigentlichen Konferenz aus einer sehr hochwertigen französischen Gourmetküche mit vielen kleinen Gängen bestand.

Es war allerdings schade, dass eine Teilnahme beim *Dinner* aufgrund limitierter Plätze nicht für alle Teilnehmer möglich war. Diese in Paris grundsätzlich präzise und wohl unumgängliche Raumknappheit zeigte sich auch während der Konferenz, wenn im kleineren Saal besonders populäre Vorträge gehalten wurden und auch schon mal auf den Treppen Platz genommen werden musste.

Abgesehen von den wirklich erstklassigen wissenschaftlichen Inhalten und der exzellenten Organisation dieser Konferenz bleibt jedoch eine Frage unbeantwortet: Wie es in einem Europa, in dem ab 2021 ein Verkaufsverbot von Einweg-Kunststoffartikeln gilt, in einem Europa, welches tagtäglich mit Bildern von Plastikmüll in den Weltmeeren, in einem Europa, in dem jeden Freitag Schüler dem Unterricht fernbleiben, um für unsere Zukunft zu demonstrieren, wie ist es in ebendiesem Europa überhaupt möglich, dass auf einer Konferenz, der 450 Akademiker beiwohnen, Getränke und Speisen mit Einweg-Geschirr gereicht werden? Im Zusammenhang mit diesem Gedanken der Nachhaltigkeit sei auf den Vortrag von Wendy Lee Queen hingewiesen, welcher vom Einsatz von MOF/Polymer Kompositmaterialien zur Aufbereitung von schwermetallkontaminiertem Wasser handelte.

„Merci Paris, es war sehr schön!“, und wir freuen uns schon auf die nächste EuroMOF 2021 in Krakau und sind gespannt, ob dort dem Thema der Nachhaltigkeit sowohl inhaltlich als auch bei der Organisation eine größere Bedeutung zukommt! :)